



75 Jahre
Rheinland-
Pfalz



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

75 JAHRE SOZIALES RHEINLAND-PFALZ

Wanderausstellung im Rahmen
des Landesjubiläums







© A. Heimann

Rheinland-Pfalz ist das Zusammenland. Ein hohes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und eine Tradition, soziale Herausforderungen gemeinsam zu meistern, zeichnen das Land aus. Die enge Zusammenarbeit mit allen Sozialpartnern im Land prägt unsere Sozialpolitik. Daraus entstehen gute Angebote. Diese Wanderausstellung lenkt den Blick auf ausgewählte Beispiele aus dem Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Transformation und Digitalisierung aus 75 Jahren soziales Rheinland-Pfalz, die auch zeigen, dass unser Land bundesweit oft Vorbild war und ist.

Allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern sage ich Danke für 75 erfolgreiche Jahre sozialer Politik in Rheinland-Pfalz.

Alexander Schweitzer

Minister für Arbeit, Soziales,
Transformation und Digitalisierung
des Landes Rheinland-Pfalz



l.o.: Anstehen um Lebensmittel 1947/48. © LHAKo | l.u.: Arbeiter beladen einen LKW mit Bims, Urmitz 1952. © LHAKo | r.o.: Stepperei der Firma Rheinberger in Pirmasens Anfang der 1950er Jahre. © Landeshauptarchiv Koblenz | r.u.: Menschenmenge vor dem Arbeitsamt. © Wikimedia Commons/Bundesarchiv B 145 Bild-P109963

SOZIALPOLITIK IM WANDEL DER JAHRZEHNTE

Jedes Jahrzehnt hat seine eigenen sozialpolitischen Herausforderungen. Während es in den 50er Jahren noch um die Unterbringung der geflüchteten Menschen und die Bewältigung der direkten Kriegsfolgen ging, prägt u.a. der Wechsel von der Fürsorgepolitik zur Sozialhilfe die 60er Jahre. Die 70er erleben auf der einen Seite einen starken Ausbau des Sozialstaates und auf der anderen Seite einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, mit ganz neuen Fragen.

Selbstbestimmung und Inklusion für Menschen mit Behinderungen sind ein zentrales Anliegen der 80er Jahre. Strukturwandel und Sozialreformen prägen die 90er. Ab den 2000ern ist der Demografische Wandel ein wichtiges Thema. Heute stehen Fragen der Digitalisierung und Transformation im Mittelpunkt.

- ▶ Rheinland-Pfalz hat in jedem Jahrzehnt gute sozialpolitische Antworten gefunden.

FÜRSORGE UND SOZIALHILFE

Armut kennt viele Gesichter: In den 40er und 50er Jahren ging es zuerst darum, nach dem Krieg die nötigsten Bedarfe der Bevölkerung zu decken. Heute geht es darum, Teilhabe zu sichern.

Die moderne Sozialhilfe mit einem Rechtsanspruch auf Leistungen gibt es erst seit der Einführung des Bundessozialhilfegesetzes, das 1962 in Kraft trat. Davor lag die Hilfe zum Teil noch im Ermessen der öffentlichen Fürsorge.

Das entsprechende Ausführungsgesetz des Landes wurde vom Landtag im Februar 1963 verabschiedet und die letzten fürsorglichen Bestimmungen aufgehoben, die noch in einzelnen Landesteilen galten. Damit wurde zum ersten Mal ein für Rheinland-Pfalz landesweit einheitliches Sozialhilferecht geschaffen.



*Essensausgabe an ältere Menschen 1947/48 (l.)
und Suppenküche in den 1950er Jahren (r.).*

© Landeshauptarchiv Koblenz



LANDESWEITER BETEILIGUNGSPROZESS



© MASTD RLP



© Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e.V.

ARMUT BEGEGNEN

Durch die Jahrzehnte war Armut ein wichtiges Feld rheinland-pfälzischer Sozialpolitik.

- ▶ Schon seit 1993 wird dem Landtag in mehrjährigen Abständen ein Armutsbericht vorgelegt, der über die soziale Lage im Land informiert. Seit 2005 erscheint der Armuts- und Reichtumsbericht regelmäßig.
- ▶ 2016 begann der landesweite Beteiligungsprozess „Armut begegnen“, dessen Ziel es vor allem war, Menschen mit Armutserfahrung und soziale Akteure in den Regionen zu Wort kommen zu lassen.
- ▶ Die Erfahrungen führten 2020 zur Verabschiedung eines landesweiten Aktionsplans zur Armutsbekämpfung in Rheinland-Pfalz, der bundesweit zu den Ersten gehört.

SORGE FÜR ÄLTERE

Der erste Altenplan des Landes entstand bereits 1970. Er basierte auf einer wissenschaftlichen Erhebung zur Situation älterer Menschen in Rheinland-Pfalz und enthielt Leitsätze, um die gesellschaftliche Integration älterer Menschen zu sichern.

Es ging um materielle, psychische, soziale und gesundheitliche Hilfen zur Bewältigung des Alters. Dieser Plan galt auch bei Fachleuten außerhalb des Landes als besonders umfassende und richtungsweisende Planung auf dem Gebiet der Altenhilfe.

Partizipation ist ein zentrales Element rheinland-pfälzischer Seniorenpolitik:

- ▶ Bereits 1993 wurde die Landesleitstelle „Älterwerden in Rheinland-Pfalz“ eingerichtet, die als Ansprechstelle und Interessenvertretung der älteren Generation bis heute besteht.
- ▶ Bereits 2003 wurden kommunale Seniorenbeiräte gesetzlich verankert.

Der Aktionsplan „Gut leben im Alter“ wurde 2010 vorgestellt und gemeinsam mit den Kommunen und vielen weiteren Partnerinnen und Partnern in einem landesweiten Beteiligungsprozess zu einem Landesaktionsplan weiterentwickelt.



Seniorenbeirat der Stadt Kaiserslautern 2020 (o.),
© Stadt Kaiserslautern |
Seniorenforum 2007 (r.) © benz





Arbeit in der ersten Sozialstation St. Lioba in Worms im Jahr 1970. © DICV Mainz



Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die damalige Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler mit Gemeindefrauen und kommunalen Vertretern 2016. © MASTD

HILFE ZUHAUSE

Ausgehend vom ersten Altenplan des Landes wurden ab 1970 zunächst in Trier und Worms, später im ganzen Land, Sozialstationen eingerichtet, um ein Angebot ambulanter Kranken-, Alten-, Haus-, und Familienpflege an einer Stelle zu bündeln. Die Zusammenführung unterschiedlicher Fachkräfte in den Teams der Stationen war dabei eine Neuheit. Die Stationen boten auch Kurse in häuslicher Kranken-, Alten- und Familienpflege an. Das Modell war ein großer Erfolg, dem nach und nach viele Bundesländer folgten.

- ▶ Mit dem Projekt Gemeindegeschwester^{plus} bietet Rheinland-Pfalz seit 2015 hochbetagten Menschen, die noch keine Pflege brauchen, wichtige Unterstützung und Beratung in ihrem aktuellen Lebensabschnitt. Zentrales Instrument ist der präventive Hausbesuch.
- ▶ Rheinland-Pfalz hat hier bundesweit eine Vorreiterrolle inne und findet auch auf europäischer Ebene viel Beachtung.

INKLUSION UND SELBSTBESTIMMUNG

Die Independent-Living-Bewegung trug dazu bei, dass ab Mitte der 80er Jahre die Begriffe „Selbstbestimmung“, „Gleichberechtigung“ und „Teilhabe“ von Menschen mit Behinderungen die politische Diskussion prägten.

- ▶ 1994 wurde der Zusatz „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ in das Grundgesetz der Bundesrepublik aufgenommen.
- ▶ Im Jahr 2000 wurde die Integration von Menschen mit Behinderungen als Staatsziel in Art. 64 in der rheinland-pfälzischen Landesverfassung verankert.
- ▶ Im Mai 2002 trat auf Bundesebene das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) in Kraft. Noch im gleichen Jahr wurde das Landesgesetz zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen beschlossen. Rheinland-Pfalz war damit das erste Bundesland, das die neuen Möglichkeiten des BGG umsetzte.



Demonstration in Frankfurt am Main 1980. © Josef Steiner–Daniela Herrmann



Inndependance. © MASTD | Besuch Inklusionsfirma Informa in Neuwied 2018. © Matthias Rösch

SELBST BESTIMMEN – HILFE NACH MASS



Mit dem Modellprojekt „Selbst bestimmen – Hilfe nach Maß für behinderte Menschen“ übernahm das Land 1998 eine Pionierrolle. Mit einem persönlichen Budget konnten die Menschen nun erstmals die Hilfen selbst einkaufen, die sie brauchten. Mit dem Projekt erfolgte auch die Einführung individueller Hilfepläne und Hilfeplankonferenzen, um die Bedarfe fallzentriert feststellen zu können.

- ▶ Durch neue Integrationsfachdienste wurden ab 1999 flächendeckend Beratungsangebote für die Arbeitsplatzsuche von Menschen mit Behinderungen geschaffen.
- ▶ Beide Angebote waren beispielgebend und ihre Erfahrungen flossen auf Bundesebene in das neue, ab 2001 gültige, Gesetz zur Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX) ein.

MENSCHEN PFLEGEN

Der Aufbau der pflegerischen Infrastruktur wurde ab Mitte der 90er Jahre mit dem Landesgesetz über ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegehilfen auf eine gesetzliche Grundlage gestellt. Landkreise und kreisfreie Städte wurden verpflichtet, eine entsprechende pflegerische Versorgungsstruktur bereitzustellen.

- ▶ Durch neue Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) wurde in den folgenden Jahren ein dichtes Netz an Unterstützungsangeboten für Betroffene und Angehörige geschaffen.
- ▶ Mit der Initiative „Menschen Pflegen“ wurde 2002 die Zusammenarbeit aller Institutionen und Organisationen in der Pflege vertieft, mit dem Ziel, Qualität und Versorgung im Land auf hohem Niveau zu halten.
- ▶ Auf der Grundlage der bisherigen 135 Beratungs- und Koordinierungsstellen konnte Rheinland-Pfalz als das erste Bundesland überhaupt flächendeckend ab 2009 Pflegestützpunkte einrichten, die heute eine unverzichtbare Hilfe sind.



Bildserie „Menschen Pflegen“. © MASTD/Iris Schröder



Kofinanziert von der
Europäischen Union

© goodluz/AdobeStock.com

INNOVATIVE ARBEITSMARKTPOLITIK

Mit einer innovativen Arbeitsmarktpolitik setzt das Land schon seit den 90er Jahren Akzente, die weit über die Landesgrenzen hinausreichen, um damit benachteiligten Menschen eine Perspektive und eine neue Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben.

Dies alles wird durch eine eigenständige Landesarbeitsmarktpolitik ermöglicht, die außerhalb des gesetzlichen Regelinstrumentes Gestaltungsspielraum für innovative Projekte und Förderansätze zulässt.

► So konnten bereits ab dem Jahr 2000 die ersten „Jobfüxe“ als Pilotprojekt in Mainz durchgeführt werden.

► Nach erfolgreicher Erprobung konnte der Förderansatz ab 2005 landesweit angeboten werden.

► Elemente des „Jobfuxes“ wurden dann ab 2015 in das Bundesprogramm „Berufseinstiegsbegleiter“ aufgenommen.

Mit dem Modellprojekt „Westpfalzinitiative“, das ab 1.4.2014 mit den Jobcentern Kaiserslautern und Pirmasens startete, wurde der Grundstein für das ab 2018 landesweit geförderte ESF-Förderprogramm „Bedarfsgemeinschaftscoaching“ gelegt. Elemente dieses Förderansatzes wurden vom Bund in seinem Programm „Akti(F) Aktiv für Familien und ihre Kinder“ übernommen.

ZUSAMMENLAND RHEINLAND-PFALZ

Mit der Demografiestrategie „Zusammenland Rheinland-Pfalz“ bündelte das Land ab 2012 ressortübergreifend die Aktivitäten der Landesregierung.

- ▶ Ziel war es, den demografischen Wandel gemeinsam zu gestalten und die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren.
 - ▶ Mit dem bundesweit ersten Demografieministerium, einem eigenen Demografiekabinett, den landesweiten Demografiewochen, der Einberufung eines wissenschaftlichen Beirats und einer gemeinsamen Erklärung,
- die über 60 Organisationen und Verbände aus dem Land erstunterzeichneten, war Rheinland-Pfalz Vorreiter und hat bundesweit Aufmerksamkeit erzeugt.
- ▶ Im Rahmen der Strategie wurden viele Maßnahmen umgesetzt. Zum Beispiel die Förderung von neuen gemeinschaftlichen Wohnformen, von Dorfläden, Dorf-Apps, Bürgerbussen, Angeboten der Telemedizin oder Coworking Spaces.



Demografiekongress 2014 in Mainz. © MSAGD/Dennis Möbus



© A. Girts Ragelis (l.) und Syda Productions (r.)/Shutterstock.com

UND HEUTE?

Auch jetzt steht Rheinland-Pfalz wieder vor neuen Herausforderungen, in denen sich die Sozialpolitik beweisen muss. Dazu zählen auch die Herausforderung durch Corona und damit einhergehende neue Aufgaben im Schutz von Menschen mit Unterstützungsbedarf, die Aufgaben, die die Digitalisierung der Gesellschaft mit sich bringt, die Transformation der Arbeitswelt, das Fortschreiten des demografischen Wandels und vor allem die weitere Sicherung der Teilhabe von älteren

Menschen, von sozial Schwachen, von Menschen mit Behinderungen oder mit Pflegebedarf.

- ▶ Zusammen wird gute Sozialpolitik auch in Zukunft gelingen.

Die Ausstellung entstand mit freundlicher Unterstützung durch das Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

Weitere Informationen enthält das Buch „Wegmarken – sechs Jahrzehnte Sozialpolitik in Rheinland-Pfalz“, das 2007 im Nomos-Verlag erschienen ist und als Grundlage vieler Angaben in dieser Ausstellung dient.





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

Bauhofstraße 9

55116 Mainz

www.mastd.rlp.de

www.gutlebenimalter.rlp.de